



brücke für afrika  
norddeutsche mission

## NM Dossier 2 / 2015

### HERAUSFORDERUNGEN UND ANFORDERUNGEN DES KLIMAWANDELS IN AFRIKA

von Charles Agboklu

Dieser Vortrag wurde als „Stimme aus dem globalen Süden“ von Charles Agboklu, dem Leiter des RELBONET (Religious Bodies Network on Climate Change), einer von der Evangelical Presbyterian Church, Ghana initiierten interreligiösen Klimaplattform auf dem zweiten internationalen Symposium zu den Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit des Klimahauses in Bremerhaven vom 18. – 19. November 2014 gehalten.

#### Einführung

Was die **Entwicklung des 21. Jahrhunderts** betrifft, stellt der Klimawandel **die größte Herausforderung** dar. Er hat noch immer verheerende Auswirkungen auf Städte, Dörfer und Siedlungen. Tod und Zerstörung sind seine Begleiterscheinungen. In der ganzen Welt versuchen Regierungen und Organisationen, Lösungen für dieses herausfordernde Naturereignis zu finden, das weitgehend von der Menschheit selbst verursacht worden ist.

Überflutungen, schwerste, ausgedehnte Trockenperioden, ein erheblicher Temperaturanstieg, Ernteschäden und die Zunahme von heftigen Stürmen aufgrund steigender Meeresspiegel, bedrohen weiterhin das Überleben der Menschheit. In einigen Fällen haben diese lebensbedrohenden Erscheinungen bereits dazu ge-

führt, dass große Anteile der Bevölkerung in andere Gebiete ausgewandert sind, wo sie sich an neue Lebensumstände anpassen mussten, um weitere Verluste an Menschenleben und an Vermögensgegenständen zu vermeiden.

Jedoch ist das Überleben des Planeten Erde bedroht. Der politische Wille und der Ehrgeiz, die Treibhausgase drastisch zu verringern, sind begrenzt. Die Erscheinungen des Klimawandels werden zwar von den Umweltverschmutzern behandelt, aber sie berücksichtigen dabei vor allem ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen und achten nicht auf die Schäden, die sie anderen Menschen zufügen, Menschen, die selbst fast nichts zur globalen Erwärmung beitragen, aber doch durch

die Handlungsweise der Umweltsünder in erheblichem Umfang leiden müssen.

Afrika trägt nur 3,8 % zum globalen Ausstoß der Treibhausgase bei. Aber alle afrikanischen Länder, von der Sahel-Zone bis zum Horn von Afrika und weiter bis zum Südende des Kontinents, erleben aus erster Hand die Auswirkungen, die Verwüstungen durch extreme Trockenperioden und Überschwemmungen, durch extreme Wetterlagen, welche ihre Ernteerträge in der Hitze verbrennen oder in Wasserfluten ertränken. Die Auswirkungen des Klimawandels fügen den Menschen ernsthafte Schäden zu und schädigen vor allem die Öko-Systeme, die für den Lebensunterhalt der Menschen die wichtigste Quelle darstellen.

Einige kürzlich herausgegebene Studien der Weltbank besagen, dass 80 % Afrikas auf die Landwirtschaft angewiesen sind und dass die Landwirtschaft nach wie vor etwa 30 bis 40 % des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Falls es in den Jahren 2030 bis 2040 zu einem Temperaturanstieg von 1,5 bis 2,0 Grad Celsius kommt, wird sich die verfügbare Landfläche, die für den Anbau von Mais, Hirse und Sorghum in Frage kommt, um 40 bis 80 Prozent verringern. Speziell in den trockenen Gebieten der Sahel Zone und des Horns von Afrika sind diese Lebensmittel die wichtigsten Bestandteile der täglichen Nahrung der Menschen; auch im übrigen Afrika sind sie die Hauptgrundlage der menschlichen Ernährung.

Während die Temperaturen weiterhin ansteigen, werden sich die traditionellen Lebensgrundlagen Afrikas unter dem Einfluss des unerbittlichen Klimas verändern. Die Savannen und Weideländer werden austrocknen und die menschlichen Gemeinschaften, die von der Viehzucht leben, sind bedroht. Es ist bekannt, dass die Herden empfindlich gegen extreme Hitze, Wasser- und Futtermangel sind, dass sie

anfällig gegen Krankheiten werden und dass dadurch die jahrhundertlange Lebensweise der Hirtenvölker in hohem Masse hochgradig gefährdet ist.

In meinem Lande Ghana haben Untersuchungen gezeigt, dass andauernder Temperaturanstieg Auswirkungen auf die Produktion von Kakao hat, die die Hauptstütze der Wirtschaft ist und etwa 40 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Hinzu kommt, dass 0, 5 bis 3 Meter der Küstenlinie jährlich verloren gehen – hier handelt es sich um eine schwere Erosion, die auf die Lebensweise der Fischer längs der Küste schreckliche Auswirkungen haben wird. Folgen von Klimaeffekten durch den globalen Temperaturanstieg haben schreckliche Folgen für den Lebensunterhalt und die Überlebenschancen der Menschen. Auf Grund dieser und anderer Auswirkungen wird es erforderlich sein, Anpassungsmaßnahmen durchzuführen, um menschliche Gemeinschaften in andere Gebiete umzusiedeln, in denen sie sicher leben können.

Es besteht also die dringende Notwendigkeit, alle verfügbaren finanziellen und materiellen Ressourcen zu kontrollieren und zu akkumulieren, um Afrika und anderen Entwicklungsländern zu Hilfe zu kommen. Technologie, Finanzen und Kapazitätsentwicklung sind die Schlüssel für Lösungen der Klimaauswirkungen. Dabei sind aber Einflüsse zu beachten, die den Fortschritt in Richtung eines gerechten und angemessenen Pfades für Entwicklungsländer zu ersticken drohen, eines klimaneutralen Pfades unter Verringerung des Kohlendioxidausstoßes: intellektuelle Eigentumsrechte, veraltete Technologien, komplizierte treuhänderische Verhältnisse oder Prozesse, wenn es um den Zugang zu globalen Klima-Fonds geht, und Kapazitätsentwicklung mit unzureichender Finanzierung.

## Konflikte und Migration

Klimawandel und Umweltveränderungen bewirken einen Anstieg der Flüchtlingszahlen, in dem Maße, wie sich diese Effekte beschleunigen und intensivieren. Gemäß einem Wissenschaftsmagazin von 2013 gibt es starke Anzeichen, wonach menschliche Konflikte in Afrika und in anderen großen Regionen der Welt auf solche Klimaeffekte zurückzuführen sind. Dies zeigt, dass das Ausmaß des Klimawandels beträchtlich ist.

In verschiedenen ländlichen Gebieten von Entwicklungsländern hat man einen Zusammenhang zwischen Migration und klimatischen Faktoren, zum Beispiel Temperaturanstieg und Niederschlag, festgestellt. In Burkina Faso sind beispielsweise Menschen aus trockenen ländlichen Gegenden in andere Gebiete mit stärkeren Regenfällen ausgewandert.

In Ghana gibt es eine jahreszeitliche Migration: Menschen aus den nördlichen Regionen, wo aus-gelaugte, schlechte, unfruchtbare Böden und die Gefahr der Wüstenbildung existieren, wo die Armut endemisch ist, emigrieren in südliche Regionen, wo bessere Regenfälle erwartet werden. Bereits 1990 wurde von der IPCC<sup>1</sup> berichtet, dass Wanderungsbewegungen die stärkste zu beobachtende Folge der Klimaänderungen sind. Dabei wurde angenommen, dass im Jahre 2050 eine Zahl von 200 Millionen Migranten erreicht werden könnte.

Die durch Klimaänderungen erzwungene Migration behindert die menschliche Entwicklung: Die urbane Infrastruktur und staatliche Leistungen geraten unter Druck; dabei wird das wirtschaftliche Wachstum beeinträchtigt, das Risiko von Konflikten verstärkt sich, die Gesundheit verschlech-

tert sich, wie auch die Erziehung und alle sozialen Indikatoren bei Migranten und bei der Gesellschaft insgesamt. Leider haben viele Länder keine Vorsorge getroffen, ihre Einwanderungsbestimmungen und ihr Anpassungsvermögen entsprechend zu korrigieren. In Afrika gilt die Migration aufgrund von Klimaeffekten als Überlebensstrategie und wird von den Familien so angewandt.

Es ist deshalb dringend erforderlich, eine globale Aktion durchzuführen, wobei das Thema der Migration von Regierungen und Organisationen, die sich mit der Beeinflussung der menschlichen Entwicklungsmöglichkeiten befassen, strategisch behandelt werden muss. Dabei sollen Politik und Gesetzgebung das Thema Migration angemessen in nationale Anpassungsstrategien einordnen, Ziele setzen und vor allem Forschung betreiben, damit dieses Phänomen verstanden wird und damit vorwärts gerichtete Lösungen gefunden werden.

Verhandlungen auf globaler Ebene haben bisher keine brauchbaren Lösungen für die Probleme des Klimawandels in Afrika herbeigeführt. Während die Länder, die die globale Erwärmung verursacht haben, weiterhin die Atmosphäre durch ihre Kohlekraftwerke und fossilen Brennstoffe vergiften, und 'Business as usual' betreiben, bleiben alle Zusagen auf finanzielle oder technologische Hilfe unseren Völkern gegenüber unerfüllt.

Nicht einmal die Feststellungen der IPCC, wonach sich der Klimawandel beschleunigt hat oder die Erreichung eines Punktes droht, an dem es kein Zurück mehr gibt und der den gefährlichen Klimawandel irreversibel macht, haben bisher das Gewissen dieser „Maximal-Verschmutzer“ zu rühren vermocht! Für diese Umweltverschmutzer ist der erzielbare Profit das

---

<sup>1</sup> Intergovernmental Panel on Climate Change, Anm. d. Übers.

wichtigste Ziel, wohingegen moralische und ethische Betrachtungen nur wenig Aufmerksamkeit genießen.

Afrika und andere Entwicklungsnationen leiden weiterhin unter ernsthaften Auswirkungen des Klimawandels. Der afrikanische Kontinent braucht **JETZT** Hilfe, damit er sich anpassen und den Heraus-

forderungen wirksam begegnen sowie den Weg der nachhaltigen Entwicklung fortsetzen und eine belastbare Niedrig-Karbon-Klimastrategie einhalten kann, die sich durch erneuerbare, ergiebige und wirksame Energie-Ressourcen charakterisieren lässt.

## Bedrohte Sicherheit

Gerald Stang vom Europäischen Institut für Sicherheitsstudien sagt, dass der Klimawandel eine potentielle Bedrohung der Sicherheit in Afrika darstellt. Die landwirtschaftlichen Schäden und die Wetter-

Extreme resultieren in Schwachstellen, die soziale, politische und wirtschaftliche Folgen haben können, wobei Konflikte speziell aus den Massenmigrationen entstehen können.

## Spezielle Berichte

Kürzlich haben zwei (2) wichtige Berichte die Welt aus ihrer Lethargie gerissen: Der **Inter-Governmental Panel on Climate Change [IPCC] 5<sup>th</sup> Assessment Report [Working Group 1]** („IPCC-Bericht“) und der **UNEP Report on Closing the Emission Gap** (Umweltprogramm der Vereinten Nationen, Bericht über die Schließung der Lücken bei den Emissionswerten). Diese Berichte machten deutlich, dass die Zeit, in der noch Lösungen

gefunden werden können, knapp wird. Wir nähern uns dem „Umkehr-Punkt“, danach kann der gefährliche Klimawandel nicht mehr aufgehalten werden. Die Welt **MUSS JETZT HANDELN**, wenn sie die Katastrophe noch aufhalten will, die vor uns liegt. **Sie muss jetzt eine globale Lösung finden, die sehr viel anspruchsvoller ist als die bisherigen nationalen Verpflichtungen.**

## Finanzierung

Afrika hat bisher von den verschiedenen finanziellen Unterstützungsprogrammen, die es gibt, nur sehr wenig profitiert. Obwohl die entwickelten Nationen sich verpflichteten, Beiträge an globale Fonds wie

den GCF (Green Climate Fund = Grüner Klima-Fonds) zu leisten, die die Herausforderungen für die Entwicklungsländer abdecken sollten, sind diese Verpflichtungen bisher kaum eingehalten worden. Im

Jahr 2009 wurde in Kopenhagen vereinbart, dass der GCF jährlich 100 Milliarden US-Dollar erhalten solle, bisher sind aber nach der letzten Zählung nur 2 Milliarden Dollar eingezahlt worden.

Unter den Ländern, die Beiträge leisten sollten, herrscht eine Haltung vor, die sich mit „Schuldverschiebung und ansonsten Abwarten und Tee trinken“ bezeichnen lässt, während Afrika seine spärlichen Mittel aus örtlichen Budgets dazu einsetzen muss, um die Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen, denn man hat nicht mehr ewig Zeit.

Es ist notwendig, Transparenz und Wirksamkeit für den Zugang zu internationalen Klimaschutz-Hilfsgeldern zu verbessern, deren Ausschüttung zu kontrollieren und

das Vertrauen in diese Prozesse zu stärken. Die systematische Verfolgung öffentlicher und privater Hilfsgelder und die Berichterstattung darüber soll von allen Parteien besser verstanden werden.

Während Afrika und die Entwicklungsländer darauf warten, dass der Grüne Klimafonds (GCF) mit Leben erfüllt und mit Kapital ausgestattet wird, bedürfen sie sofortiger Unterstützung durch ihre jetzigen Partner, damit der Übergang in eine klimaverträgliche Entwicklung beginnen kann.

Afrika braucht finanzielle Unterstützung, um eine Klimapolitik und Anpassungsprioritäten einleiten zu können, während es gleichzeitig auf ein rechtlich verbindliches Abkommen wartet, das 2015 in Paris abgeschlossen werden soll.

## Ethische und moralische Bedenken

Ethische und moralische Bedenken sind in der Klimawandeldebatte stark hervorgetreten und Forderungen werden laut, dass der Klimawandel nicht länger ein wirtschaftliches oder politisches Thema ist, sondern dass es hier um eine **MORALISCHE FRAGE** geht, die nach Gleichheit, ausgleichender Gerechtigkeit und Moralität verlangt. Nationen haben es versäumt, ihre Klimapolitik an den Prinzipien von Recht und Gerechtigkeit auszurichten, obwohl sie versprochen hatten, als sie Mitglieder der UNFCCC<sup>2</sup> wurden, ihre Emissionen auf ein „GERECHTES“ Niveau abzusenken und damit gefährliche Auswirkungen menschlicher Eingriffe in das Klimasystem zu verhindern. Diese Länder sind ethisch dazu verpflichtet, anderen keinen Schaden dadurch zuzufügen,

dass sie Handlungen ausführen oder unterlassen.

Der Klimawandel ist ein Problem, welches in erster Linie durch diejenigen Nationen verursacht wird, die einen hohen Emissionsausstoß haben. Menschen, die armen Leuten Schaden zufügen und das ökologische System schädigen, von dem die ganze Welt, speziell aber Afrika, abhängt, haben eine starke ethische Verpflichtung, ihre Emissionen zu verringern, bis sie ihren fairen Anteil an den globalen Emissionen erreicht haben, die im „sicheren“ Bereich liegen. Aus diesem Grunde ist der nationale ökonomische Eigennutz keine akzeptable Rechtfertigung für die Weigerung, die nationalen Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren. Vielmehr muss die öffentliche Politik zum Klimawandel auf der **Verantwortung** gegenüber denen basieren, die am meisten geschädigt oder beeinträchtigt werden.

---

<sup>2</sup>Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen vom 9.5.1992, Anm. d. Übers.

## Forderungen nach Recht und Gerechtigkeit

Im vergangenen Jahr spielten in Warschau die Forderungen nach **Recht und Gerechtigkeit** eine zentrale Rolle, obwohl sich die „verschmutzenden“ Länder bemühten und Tricks anwandten, um die Diskussionen von diesen zentralen Punkten abzulenken.

Seit mehr als zwei (2) Dekaden haben Afrika und andere Länder um Hilfe geschrien und Klima-gerechtigkeit gefordert, aber unsere Anliegen blieben unbeachtet oder bestenfalls mit unerfüllten Verspre-

chungen beantwortet. Wir sind besorgt über die Folgen der Erderwärmung und vertreten den Standpunkt, dass die Erderwärmung auf unter 1 Grad Celsius beschränkt werden muss, damit Afrika nicht in Zukunft in einen Verbrennungsofen verwandelt wird. Wie alle anderen Länder und Kontinente so hat auch Afrika das Recht, einen fairen Anteil an den Ressourcen und Gütern der Erde zu beanspruchen.

## Forderungen

Afrika hat den Maßnahmen zur **ANPASSUNG** Priorität erteilt, um den Schäden, die bereits auf diesem Kontinent entstanden sind, entgegenzuwirken. Außerdem verlangt Afrika einen Ausgleich für Verluste und Schäden, die durch extreme Wetterereignisse, die dem Klimawandel zuzuschreiben sind, entstanden sind.

Wir verlangen, dass das **Prinzip „der Verschmutzer muss zahlen“** angewandt wird. Weiterhin fordern wir **Technologie-transfer**, angemessene **finanzielle Unterstützung** für Anpassung und Schadenminderung und den Aufbau einer angemessenen **Kapazität**, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

Afrika fordert, dass die Annex-1- (verschmutzenden) Länder bei der Anwendung und Entwicklung einer einheimischen und örtlich entwickelten Technologie helfen, dass sie gleichzeitig die Wirksamkeit und den Einsatz des Technologietransfers erhöhen und dass sie ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen. Afrika verlangt Gender-Gerechtigkeit auf allen Ebenen, sowohl bei den Verhandlungen

als auch bei der Darstellung in allen Bereichen.

Während wir uns auf die Verhandlungen in Paris für ein neues Klimaabkommen im Jahre 2015 vorbereiten, erwarten wir in Afrika, dass die Welt alle wissenschaftlichen, sozialen, moralischen und ethischen Erkenntnisse und Argumente berücksichtigt, die bisher aus allen globalen Klimawandel-Diskursen abgeleitet werden konnten. Dabei soll ein faires, gerechtes und rechtlich verbindliches Abkommen erreicht werden, das die Welt wieder auf den Kurs zurück zum Einklang mit der Natur führt und das den Menschen, die durch die Auswirkungen des Klimawandels stark beeinträchtigt wurden, ein angemessenes und würdevolles Leben garantiert.

Das ist die einzige Möglichkeit, die Welt vor bedrohlichen Konflikten zu schützen, Migration und Unsicherheit in den kommenden Jahren zu vermeiden und Vertrauen und Sicherheit auch für zu-künftige noch ungeborene Generationen zu erzeugen.

Wir sind gegenüber zukünftigen Generationen verpflichtet, unseren unersättlichen Verbrauch und unsere unermesslichen Produktions-Modelle zu drosseln, die in hohem Maße durch Egoismus und Gier angetrieben werden, und ihnen eine Gesellschaft zu garantieren, die frei von Um-

weltrisiken ist und die ihnen geistigen Frieden bietet, so dass sie ihre eigene Zukunft selbst gestalten und absichern können.

Ich danke Ihnen allen vielmals!

#### Quellennachweise:

IOM - Migration and Climate Change – Oli Brown

CKDN Policy Brief – Climate Finance: Challenges and Responses

[www.ethicsandclimate.org](http://www.ethicsandclimate.org) – Professor Donald Brown

World Bank – Listen More Closely to Africa’s Voice on Climate Change

Pan Africa Climate Justice Alliance – Post Warsaw Analysis

Norddeutsche Mission – BREMEN Mission